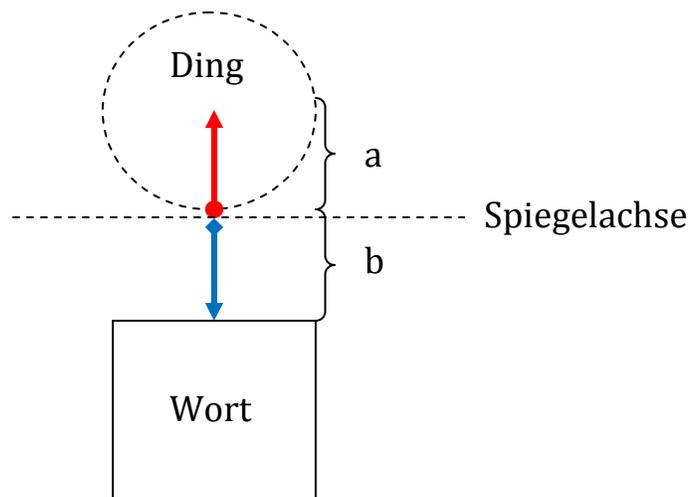


Prof. Dr. Alfred Toth

Das Zeichen als Hülle des Objekts

1. Wir gehen aus von der folgenden Feststellung Hartmut Böhmes zur Semiotik des Paracelsus: „Der Weg, den das Zeichen vom Ding zum Wort nimmt, ist spiegelsymmetrisch zu dem, den die Signatur von der Oberfläche der Dinge auf ihr unsichtbares Wesen weist“ (1988, S. 14). Man kann diese „mystische“ Formulierung sehr wohl formal fassen.

2. Wir wollen ausgehen von der folgenden Skizze:



Es gilt also: $(a = b^*) = (b^* = a)$ (* als Reflexionszeichen).

Wir können die Abbildung der Oberfläche (Hülle \mathfrak{S}) des Dinges (\mathfrak{D}) auf sein Wesen, d.h. sein Kern o.B.d.A. wie folgt formulieren:

$$\mathfrak{S}(\mathfrak{D}) \rightarrow \mathfrak{D}_i,$$

d.h. wir fassen diese Abbildung so aus, als werde der Rand auf eine Teilmenge des Objektes abgebildet.

Die Abbildung des Dinges, d.h. des Objektes auf das Wort, d.h. auf das Zeichen, ist ohne weitere Begründung

$$\mathfrak{D} \rightarrow \text{ZR.}$$

Damit bekommen wir

$$(\mathfrak{S}(\mathfrak{D}) \rightarrow \mathfrak{D}_i)^* = (\mathfrak{D} \rightarrow \text{ZR}),$$

das ist

$$(\mathfrak{D}_i \rightarrow \mathfrak{S}(\mathfrak{D})) = (\mathfrak{D} \rightarrow \text{ZR}).$$

Wenn wir nun

$$\mathfrak{D}_i = \mathfrak{D}$$

setzen, dann haben wir den Fall, dass das Wesen das ganze Ding bis auf die Hülle ausfüllt (was also jedenfalls nicht falsch ist), und dann bekommen wir

$$\mathfrak{S}(\mathfrak{D}) = \text{ZR},$$

also Wort ist die Hülle des Dinges, was ganz genau das Wesen der motivierten paracelsischen Semiotik trifft, in der die Dinge entziffert werden müssen, weil die Bezeichnungen notwendig an sie gebunden sind.

Literatur

Böhme, Hartmut, Natur und Subjekt. Frankfurt am Main 1988

Paracelsus, Theophrastus, Werke. Ed. Will-Erich Peuckert. Frankfurt am Main 1965

Toth, Alfred, Semiotische Ableitung der Nicht-Arbitrarität der Zeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011

26.5.2011